

# Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen. Folgendes Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für

### Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Mittwoch Sonntag die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 290.

Donnerstag, den 14. Dezember 1905

Jahrg. 70

#### Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand heute zunächst die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsberatung über das Handelsabkommen mit England. Wegen schlechten Besuches wurde die Abstimmung jedoch abgesetzt und alsbald die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) betonte die Notwendigkeit einer stärkeren Rüstung auch zur See und dankte Kaiser und Kanzler für die glückliche Erledigung der Marokkoangelegenheit. Betrürend sei die Lage der Deutschen in den russischen Ostprovinzen, zumal sie an den Unruhen nicht schuld seien, während die Juden durch Jahrhunderte schwere Blutschuld auf sich geladen hätten. Eine Reform des Börsegesetzes müsse eine finanzielle härtere Heranziehung der Börse zum Ziel haben. In einer langen und geistvollen Rede suchte Staatssekretär Graf Posadowsky zunächst den frühzeitigen Schluß des Reichstages im Frühjahr zu rechtfertigen; die damals nicht zustande gekommenen Entwürfe seien mit den seinerzeit von den Kommissionen vorgenommenen Änderungen wieder eingebracht. Die Einführung von Tagelohnen werde den Absentismus kaum beseitigen, da dieser auf die große Zahl der inzwischen entstandenen politischen Körperschaften zurückgehe. Bei der Beurteilung der sozialen Verhältnisse sehe man häufig nur auf die glücklichen Unternehmen, nicht auch auf die, die still zugrunde gehen. Unverkennbar sei, daß der deutsche Arbeiter besser gestellt sei als der englische, die Höhe der Lebensmittelpreise sei also in der Brotfrage nicht das Bestimmende. Das Anwachsen der Sozialdemokratie trotz der Ausdehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung erkläre sich einmal aus dem Fortbestehen mancher in der Verwaltung noch aus dem alten Polizeistaat stammenden Bestimmungen. Andererseits sei leider mit dem Wohlstand der besitzenden Klassen nicht immer auch ihre Opferwilligkeit gewachsen. Abg. Schrader (frz. Vgg.) erklärte sich mit der Flottenvorlage einverstanden und trat lebhaft für eine Reichseinkommensteuer ein. Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. von Jagdewsky (Pole), Frhr. von Hodenberg (Welfe) und Ricklin (Ch. Vbsp.), sprach Staatssekretär Frhr. von Stengel die Hoffnung aus, daß das große Werk der Steuerreform zustande komme. Mittwoch 1 Uhr: Handelsprovisorium mit England.

#### Politische Rundschau.

Der neue Kraftwagen des Kaisers. Ein sehr schneller Kraftwagen wird jetzt für den Kaiser von der italienischen Gesellschaft „Fiat“ gebaut, die ihm schon ein Automobil lieferte. Das neue soll, wie der „Konf.“ mitteilt, mit 70 Pferdestärken in einer Stunde 120 Kilometer zurücklegen können und erhält Scheinwerfer, die den Weg bis auf 200 Meter Entfernung beleuchten.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Dem brasilianischen Gesandten sei auf die beim auswärtigen Amte vorgebrachte Beschwerde geantwortet worden, der Kommandant des deutschen Kreuzers „Panther“ sei telegraphisch zur Richterstattung aufgefordert worden. Die Prüfung werde in strengster Sachlichkeit erfolgen. Es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland durch den Zwischenfall eine Trübung erfahren.

Kiel, 12. Dezbr. Zu der heutigen Feier des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Ersatz Meteor“ hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, die Spitzen der Behörden usw. eingefunden. Oberbürgermeister Körte hielt die Tauf-

rede. Er gedachte der vor 250 Jahren vom Großen Kurfürsten nach der Ostsee entwandten ersten kurbraunenburgischen Flotte und erinnerte daran, daß es ihm und seinen Nachfolgern lange nicht vergönnt war, seine Gedanken, die auf Ausdehnung der Flotte gerichtet waren, zu verwirklichen. Redner schloß: „Heute haben wir das geeinte Deutsche Reich, heute haben wir unsere ruhmreiche, von aller Welt bekannte Nachfolgerin der kleinen kurbraunenburgischen Flotte: unsere kaiserliche deutsche Marine, auf die Preußen, auf die Deutschland mit Recht stolz ist. Dem Schiff aber, das vor uns steht und bestimmt ist, in wenigen Minuten seinem Elemente übergeben zu werden, möchte ich folgenden Wunsch aus Herzensgrund mit auf den Weg geben: Biete dem Feinde Trutz, — Deinem Vaterlande Schutz, — Und Treue bis zum Tod, — In Kampf und Not! Dies sei stets Deiner Mannschaft erstes Gebot! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich auf den Namen „Königsberg“. Die Versammlung stimmte begeistert in das von Redner ausgebrachte Hoch auf den Kaiser ein, und unter Fanfarenklängen glitt der Kreuzer „Königsberg“ schlang in das Wasser.

Groß-Berlin 3,020,993 Seelen. Nach den Ergebnissen der diesjährigen Volkszählung hat Groß-Berlin bereits die Einwohnerzahl von 3 Millionen überschritten. Wenn auch die bisherige Personenstandsaufnahme noch keine endgültige ist, so kann doch schon mit Sicherheit angegeben werden, daß die obengenannten Ziffern keinen Rückgang, sondern noch eine Zunahme erfahren dürften. Die Bevölkerungssumme von Groß-Berlin hat sich gegen 1900 um rund 455,317 vermehrt.

Die Verteilung der Nobelpreise ist zu einem großen Triumph der deutschen Wissenschaft geworden. Von fünf Preisen fielen vier den Deutschen zu, und von neuem hat sich gezeigt, wie sehr unsere Wissenschaft die der anderen Länder übertrifft. Die Arbeiten Kochs über die Tuberkulose sind so maßgebend, daß die weitere Forschung von ihm ausgehen muß. Auch die neueren Entdeckungen der Franzosen waren unmöglich, wenn nicht die ganze Vorarbeit Kochs dagewesen wäre. Die Verdienste Lenards um die Radiologie sind dem großen Publikum weniger bekannt, und doch gehören sie mit zu dem Maßgebendsten, was auf diesem Gebiete geschaffen worden ist. Durch seine schwierigen Experimente konnte Lenard die Durchdringung dünner Metallplatten für die in einer Crookeschen Röhre erzeugten Kathodenstrahlen nachweisen und führte damit fast unmittelbar zur Entdeckung der Röntgen- $\gamma$ -Strahlen. Professor Baeyer hat sich äußerst große Verdienste um die Chemie der Farben erworben. Während nach langem Kampf zwischen dem indischen Indigo und dem deutschen Waid das ausländische Produkt den Sieg davongetragen hatte, ist es Prof. Baeyer gelungen, Indigo auch auf chemischem Wege in großen Mengen herzustellen und dadurch die Farbenindustrie unabhängig von dem Import des fremden Naturstoffes zu machen. Diese Erfolge der Gelehrtenstube sind ein Stolz für das deutsche Volk und die ganze Nation wird den Ausgezeichneten von ganzen Herzen Glück wünschen und ihnen danken, daß sie das Wort wieder wahr gemacht haben: „Deutscher Geist in der Welt voran!“

Stockholm, 12. Dezbr. Geh. Rat Professor Dr. Koch, der den Nobelpreis für Medizin empfing, hielt heute die vorgeschriebene Vorlesung von einer großen Versammlung, unter der sich Prinz Eugen, der deutsche Gesandte von Müller, der Vizepräsident des Nobelpreiskomitees und zahlreiche Ärzte und Studenten befanden.

Prof. Koch sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß der Kampf gegen die Tuberkulose schon in allen Ländern der zivilisierten Welt begonnen habe, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Er gab dann eine Schilderung seiner Arbeiten gegen die Tuberkulose. Auf Grund statistischer Angaben legte er dar, wie sehr er mit seiner Methode und in seiner Auffassung der Natur der Tuberkulose das Rechte getroffen habe. Redner erntete reichen Beifall.

Von der Polarexpedition Amundsens. Der norwegische Polarforscher Amundsen glaubt, nach einer neuerlichen Privatdepeche aus Eaglecity-Alaska, daß die vom Mitgliede seiner Expedition Hansen auf der Boothia-Insel (neunzig Seemeilen vom magnetischen Pol) gemachten Beobachtungen trotz gewisser Störungen die allerwichtigsten sind, die von der physikalisch-astronomischen Polarforschung bisher aufzuweisen sind. Amundsen kehrte, nachdem er Hansen einen ausführlichen Bericht gesandt, zu seinem Schiffe „Gjøa“ nach der Hershelinsel zurück und wird im Juni auf dem Wege der Nordostdurchfahrt dem Pol nahekommen versuchen. Bisher hatte noch kein Forscher beide Durchfahrten, die nordwestliche und die nordöstliche, zu verzeichnen.

Graf Witte über die Lage. Immer pessimistischer klingen die Äußerungen, mit denen der Ministerpräsident von Zeit zu Zeit an die Öffentlichkeit tritt. Wenn die jetzigen Zustände noch einige Zeit fortdauern sollten, sieht er selbst das Ende seiner amtlichen Tätigkeit herannahen, und was dann kommen muß, sucht er zwar vorsichtig zu umschreiben, ist aber un schwer zu erkennen. Graf Witte erklärte dem Petersburger Korrespondenten des Daily Telegraph, bis die der Anarchie feindlichen Elemente der Gesellschaft sich die Hände reichten, sei die Lage wahrhaft beunruhigend und ernst. Er habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, sei aber nicht fest davon überzeugt, daß die Gesellschaft sich noch rechtzeitig besinnen werde. Ohne die moralische Hilfe dieser werde die Anarchie fortdauern, bis die Nation die Unterdrückung der Revolution durch Gewalt verlangen dürfte. Falls es dazu käme, würde die Ausführung einer Persönlichkeit, die dazu geeignet wäre, übertragen werden, sicher nicht ihm selber, da er sich dazu nicht eigne und nicht gewillt sei. Seine Aufgabe sei, das Problem durch moralische Mittel zu lösen. Falls es sich als unlösbar erweise, werde es anders formuliert und von anderen angegriffen werden.

#### Wertliches und Sächsisches.

Die Staatswaldungen im Vogtland haben in dem erst angehenden Winter geradezu riesigen Schneeebruch erlitten. Die Gebirgsforste der Zwotaer, Schönlecker, Muldenberger, Wilzschhäuser Reviere sind ganz besonders heimgesucht. So sollen das Kottenheider und Tannhäuser Revier je etwa an die 5000 Meter Bruch erhalten haben. Ein Besichtigungsgang in die Reviere bei Zwota gehört vielleicht zu dem Erhabensten, allerdings auch Betrürendsten, was sich dem Auge des Naturfreundes bieten kann. Alle fünf Schritte ist man genötigt, über einen gestürzten Baum zu steigen, wenn nicht gar — namentlich im jüngeren Bestand — ganze Gruppen im wirren Durcheinander zusammen liegen. Riesensichten von z. B. 40 Zentimeter Durchmesser sind zu Hunderten ihrer schönen Spitzen beraubt, abgebrochen liegen sie nach unten gefehrt zu Boden. Dem Wild ist damit allerdings willkommene Nahrung geboten.

Am 11. Dezember vor 99 Jahren wurde Sachsen ein Königreich. Nachdem Sachsen am 11. Dezember 1806 vom Kaiser Napoleon zu

Pöfen den Frieden erhalten hatte, wurde unser Kurfürst Friedrich August zum souveränen König von Sachsen erhoben und trat dem Rhein-Bunde bei. Am Sonntag Etomihl, am 8. Februar, wurde deswegen ein allgemeines Dankfest in Sachsen gefeiert. Doch waren die Folgen des Krieges noch nicht ganz überstanden, da mußte in Napoleons Gefolgschaft Sachsen aufs neue mit ins Feld, und es begannen neue blutige Kriege, die das Vaterland schwer erschütterten.

— Hartes Schuhwerk macht Rizinusöl so weich und geschmeidig wie Hirschleder. In mancher Wirtschaft stehen Reste mit diesem wirkungsvollen Medikament jahrelang im Wege, weil die Kinder es nicht als Lajjal betrachten und sich mit allen Kräften gegen das Einnehmen sträuben. Das gleiche gilt auch vom Lebertran. Auch dieser ist ein vortreffliches Konservierungsmittel gegen Rässe des Schuhwerks. Nur muß man die Nähte recht reichlich und gründlich ein fetten. Am besten wirkt freilich das Rizinusöl, wenn man den Stiefel mit Schwamm und warmem Wasser von der alten Wichse säubert, die nur die Poren des Leders verklebt und dieses brüchig macht, ohne das Eindringen von Rässe zu verhindern. Dringt Del oder Tran (auch Pferdefett) in diese Poren, so hält der Schuh viel länger und erhält den Fuß warm und trocken. Auch die Sohlen erhalten sich durch Einölen beständig und dauerhaft.

Del s n i z i. V., 12. Dezbr. Ein bedeutender Brand brach gestern Abend gegen Mitternacht in dem dritten Stockwerk des Schmauderischen Fabrikgebäudes an der Falkensteiner Straße aus. Das mutmaßlich in einem Niederlagsraum entstandene Feuer brannte die Decke zur ersten Etage durch, griff dort in den Konjorräumen und im Websaale der Max Scheffelschen Kongressstoffweberei um sich und richtete erheblichen Schaden an. Das wertvolle Lager der genannten Firma blieb infolge des tätigen Eingreifens der Delsnitzer und der Voigtsberger Feuerwehr erhalten. Der Brandschaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Z w i c k a u, 12. Dezbr. Die Veruntreuungen des Kassenvorstandes bei der hiesigen Landesstrafanstalt, von Wolfersdorff, der sich, wie gemeldet, erschossen hat, belaufen sich auf 16 000 bis 17 000 Mark. von Wolfersdorff hat die defraudierten Gelder zur Unterstützung verheirateter Familienangehöriger verwendet.

W e r b a u, 12. Dezbr. Die Spinnereifirma David Wild hier hat für die am Sonntag in Königsberg a. d. Eger in Böhmen eingeweihte neue evangelische Kirche zum zweiten Male eine Summe von etwa 15 000 Kronen gezeichnet. Der Werbauer Zweigverein der Gustav Adolf-Zweigverein und der hiesige evangelische Bund

ließen je 10 Mark als Geschenk durch den anwesenden Vertreter überreichen.

C h e m n i z, 12. Dezbr. Der Pferdefleisch- und Hundefleischkonsum in unserer Stadt ist in dauerndem Steigen begriffen. Der Konsum des Fleisches gewöhnlicher Schlachtthiere geht dagegen mehr und mehr zurück. Im städtischen Schlachthofe wurden im November d. J. 10 514 Tiere geschlachtet, darunter 123 Pferde und 105 Hunde; das sind gegen das Vorjahr 2264 Tiere weniger; dagegen 20 Pferde und 50 Hunde mehr. Auch die geringste Fleischsorte ist im Preise gestiegen, selbst Pferde- und Hundefleisch, steht gegenwärtig um 10—20 Prozent im Preise höher, als vor Jahresfrist.

— Die konservative Fraktion des sächsischen Landtages hat den Antrag gestellt, die Regierung möge tunlichst bald einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Gemeinden verpflichtet werden, Großbetriebe, die im Kleinhandel Lebensmittel, Genussmittel, Bekleidungsgegenstände, Heizungs- und Beleuchtungsgegenstände, Heizung- und Beleuchtungsgegenstände und dem ähnlichen, für den täglichen Gebrauch bestimmte Waren verkaufen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Betriebe in der Hand eines einzelnen oder von Gesellschaften irgend welcher Art sich befinden, samt ihren Zweiggeschäften mit einer Umsatzsteuer zu belegen. Ausgenommen werden sollen solche Großbetriebe, die lediglich die Vermittelung des Bezuges von Waren bezwecken, welche ihrer Natur nach ausschließlich für den Gewerbebetrieb des Abnehmers bestimmt sind, ferner solche Genossenschaften oder Vereinigungen, die lediglich die Erleichterungen des Betriebes der eigenen Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Kleinhandel bezwecken. Die untere Grenze des steuerpflichtigen Umsatzes soll für die einzelnen Gemeinden nach ihrer Einwohnerzahl abgestuft und der Ertrag der Steuer den Gemeinden überlassen werden.

Vermischtes.

— Weiteres von der Volkszählung. Aus Jena wird geschrieben: In einem thüringischen Städtchen füllte eine aus Ungarn stammende Witwe, die mit ihrer natürlichen Bestimmung als Weib offenbar nicht ganz zufrieden ist, sich aber zu einer modernen Lebensanschauung durchgerungen und einen gesunden Humor bewahrt hat, den ihr am 1. Dezember dieses Jahres zugestellten Zählzettel in folgender origineller Weise aus: Vor- und Zuname: „Emma W. — Stellung in der Familie: Haushaltungsvorstand ohne eigenen Herd, aber mit einem Spirituskocher. — Geschlecht: Weiblich, leider, doch wenn nach Neonen die Atome meines Körpers sich wieder zu einem denkenden Wesen vereinigt haben werden, hoffe ich jodiel „Plus“ von Atomen

zu besitzen, um berechtigt zu sein, dann die erste Rubrik (männlich) auszufüllen. — Geburtstag und Jahr: 29. Dezember 1865. Ueber diese Rubrik ist bei Damen strengste Diskretion zu wahren. Amtsgeheimnis. — Hauptberuf: (Pensionärin (mit einem r.) — Stellung im Hauptberuf: (Im Formular sind für die Musterfamilie folgende Eigenschaften vorgegedruckt: selbstständig, Fabrikarbeiter, Geselle, häusliche Arbeiten, Hausierer, Musikant.) Die Antwort lautet: „Selbstständig in Ausfichten; arbeitet in einer Fabrik für Mittelverze ohne Lohn, verrichtet häusliche Arbeiten dito ohne Lohn und ist nebenbei ein ganz fröhlicher Geselle; hausiert nicht mit hohlen Phrasen und ist kein Musikant, überhaupt kein Tier, sondern höchstens ein gutes Tierchen. — Staatsangehörigkeit: Ungarn; Ungarisch-Vollblut in Freiheit dressiert. — Militärische Ausbildung: Nicht militärisch ausgebildet und doch nötigenfalls schneidig. Stellt sich freiwillig zum Landsturm, sobald der Krieg erklärt wird der Heuchelei und Dumtheit.

— Der tödliche Unfall des Barons Klemens von Grotte-Ritzburg, der auf seiner Besichtigung in Diösjenoe im Walde mit durchschossener Brust tot aufgefunden wurde, hat sich folgendermaßen zugetragen: Der Baron war nachts auf die Jagd gegangen und saß am Rande einer Waldlichtung. Sein Hund, der an die Jagdtasche gebunden war, wurde plötzlich unruhig und zerrte an der Leine, die sich um den Hahn des Gewehres wickelte, das an einem Baume lehnte. Dadurch ging der Schuß los und drang dem Baron in die Brust. Trotzdem gab er noch mehrere Notschüsse ab. Als aber seine Leute herbeikamen, fanden sie ihn schon tot, während der Hund aufgeregt bellte. Die Leiche wurde nach Eissen gebracht.

— Die geheimen Polizisten in einem großen Pariser Warenhause machten am Mittwoch einen guten Fang. Sie bemerkten eine feingekleidete Gesellschaft von Damen und Herren, die in allen Abteilungen zusammenstahl, was ihr mitnehmerswert erschien. Als man alle verhaftete, entdeckte man ein vollständiges Warenlager. Bei Feststellung der Personalien stellte sich heraus, daß man es mit einem neuvermählten Paare und der Hochzeitsgesellschaft zu tun hatte. Sie waren auf den Gedanken gekommen, eins der großen Warenhäuser der Rue Rivoli aufzusuchen und die noch fehlenden Einrichtung- und Wäschegegenstände kostenlos dem großen Bestande zu entnehmen. Nun muß das „glückliche“ junge Paar seine Flitterwochen im Gefängnis zubringen.

— Vor der Kölner Strafkammer hatte sich der Chauffeur Theodor Köhn aus Wiesbaden wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Seelenrätsel.

Roman nach dem Englischen von J. Pia. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein schöner, ruhiger Frühlingsabend, die kühle Luft war von herrlichem Fliederduft durchzogen, und die mächtigen Kastanienbäume streckten ihre weißen Blüten gleich Lichterkerzen gen Himmel. Aber selbst dem achtlosen Herrn Drummond entging nicht, daß seine Gefährtin gegen ihre Gewohnheit nichts von dem schönen, friedlichen Abend bemerkte. Sie war auffallend still und schlechter Laune.

„Morgen Nachmittag besuchen Sie uns doch wieder?“ fragte er.

„Ja, weiß noch nicht“, entgegnete sie, mit der Hand auf der bereits offenen Türe.

„Seien Sie vernünftig und glauben Sie mir, daß wir Ihnen den besten Rat gegeben haben. Vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sagte, und beweisen Sie mir durch Ihren Besuch morgen, daß wir noch gute Freunde sind.“

In ihrem Zimmer angelangt, öffnete Lily das Fenster und setzte sich an denselben nieder.

„Jetzt haben sie es auf dem Gewissen“, murmelte sie mit unwillkürlicher Stirn. „Ich habe ihnen Veranlassung, mir beizustehen, gegeben und wollte mich so schicklich benehmen, wie es nur irgend Jemand konnte, aber jetzt haben sie mich zu etwas ganz Anderem getrieben. Es liegt mir gar nichts daran, ihn zu sehen, aber ich will ihn nun sehen und will mich, mit ihm treffen, so oft er will; und ich will ihm bis 2 Uhr des Morgens Briefe schreiben, wenn's mir Spaß macht. Und das haben sie auf dem Gewissen.“

5. Kapitel.

Es ging eine eigentümliche Veränderung mit Fräulein North vor. Das bisher stolze, eigenjinnige, mutwillige Mädchen zeigte sich plötzlich gehorsam, kam seinen Pflichten mit Pünktlichkeit nach und war sehr höflich und ehrerbietig gegen

Fräulein Main. Diese zeigte sich, anfangs darüber verwundert und mißtrauisch, dann aber aufs Höchste erfreut.

„Fräulein North“, fragt sie einmal in gutem Ton, „warum gehen Sie nicht mehr wie früher regelmäßig zu Frau Warren?“

„Es ist mir sehr peinlich, daß Herr Drummond sich jedesmal die Mühe nehmen und mich nach Hause begleiten soll. Es ist ein so kleines Stück Wegs; er muß mich für sehr furchtsam und töricht halten.“

„Nun, das braucht Sie nicht zu hindern, den kurzen Weg können Sie in der Tat allein zurückgehen.“

„O, ich danke Ihnen“, sprach Fräulein North sehr ruhig, „es ist sehr freundlich von Ihnen; man ist seinen Freunden nicht gern eine Last.“

Als Lily eben die Treppe hinauf in ihr Zimmer ging, da lag nichts mehr von ruhiger Ehrerbietung, vielmehr nur trotzig Entschlossenheit in ihrem Gesichte. Sie setzte sich nieder und schrieb einen Zettel mit folgender Mitteilung:

„Lily. — G. M. gegen fünf Uhr nachmittags in Champion Hill sein? Lily möchte ihm gern ihre Unhöflichkeit abtun.“

Sie mußte sich schon vorher ihren Plan gemacht haben, denn sie war mit Postmarken für diesen Zweck versehen.

Drei Tage später traf sie sich mit George Miller am Champion Hill. „Es ist mir doch sonderbar, daß Sie die Annonce gelesen haben“, sagte sie, ungeniert auf ihn zukommend.

„Welche Annonce?“ fragte er verwundert.

„D“, sagte sie, rief ihren Ton ändernd, „ich wollte es Ihnen abtun, deshalb ließ ich eine Zeile in die „Morgen-Post“ rücken. Aber wenn Sie die Annonce nicht gelesen haben, wie kommen Sie denn hierher?“

„Ich hatte gehofft, Ihnen hier zu begegnen, um Ihnen eine Mitteilung machen zu können.“

„Und die wäre?“

„Ich habe herausgefunden, daß einer meiner

Bekanntem Herrn Drummond kennt, und dieser hat mir den Vorschlag gemacht, mich — wie zufällig — mit demselben bekannt zu machen. Befriedigt Sie das?“

„Ob mich das befriedigt?“ wiederholte sie und richtete ihre stolzen, schwarzen Augen mit einer Verwunderung auf ihn. „Hat es mich so sehr danach verlangt?“

„Sie scheinen es heute auf einen Streit abgesehen zu haben.“

„O nein, durchaus nicht“, erwiderte sie mit einem friedlichen Lächeln. „Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß, wenn Sie mich zu sehen wünschen, der Wunsch ganz auf Ihrer Seite ist. Ich — nun, ich habe nichts dagegen.“

„Sie sind sehr stolz.“

„Nur aufrichtig.“

„Nun, also — freut es Sie, wenn ich Herrn Drummonds Bekanntschaft mache; es wird mir dann nicht schwer werden, eine Einladung in sein Haus zu bekommen.“

„Das bezweifle ich. Sie wollen nichts mit Ihnen zu tun haben.“

„Wie? Sie erzählten ihnen von mir?“

„Gewiß; ich erzählte ihnen von unserer zufälligen Bekanntschaft, und daß Sie zu wünschen schienen, dieselbe fortzusetzen, und forderte sie auf, freundlich gegen Sie zu sein und Sie zum Besuche einzuladen.“

„Und was sagten sie dazu?“

„Sie weigerten sich, — es wäre eine große Verantwortlichkeit.“

„Was gedenken Sie nun zu tun?“

„Ich?“ sagte sie mit munterm Lachen; „ich gedenke, Sie bis an Green Lane zu begleiten und dann in die Pension zurückzukehren. Ist das nicht für einen Tag Güte genug?“

Munter plaudernd gingen sie weiter; in wenigen Minuten waren sie am Fuße des Hügels angekommen, aber auf dem frischen, heitern Gesicht war keine große Betrübniß über die bevorstehende Trennung zu bemerken. (F. f.)

Höhn überfuhr am 29. Mai mit einem mit drei Personen besetzten Automobil den Apotheker Karl Wil. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Ein Opfer der Furcht ist ein junges Mädchen Emma P. aus der Neuen Königstraße in Berlin geworden. Die P. hatte einem ihr bekannten Hausbesitzer in Kummelsburg auf dessen Einladung einen Besuch abgestattet; in einem Zimmer sah sie auf dem Tisch einen Dolch liegen und geriet aus Angst vor der Waffe in solche Aufregung, daß sie durch nichts beruhigt werden konnte. Der Herr ergriff schließlich den Dolch, um ihn zu verbergen. Das Mädchen aber stürzte laut um Hilfe rufend, ans Fenster, öffnete dieses und sprang in den Hof hinunter. Die P. wurde auf Veranlassung des Hausbesizers nach der Unfallstation in der Warschauer Straße gebracht, wo sie trotz eines schweren Schädelbruchs noch angeben konnte, daß der Vorgang sich in der oben geschilderten Weise abgespielt habe und nur ihre allerdings grundlose Furcht vor dem Dolch sie zu dem Sprunge aus dem Fenster getrieben habe. Später wurde sie in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo sie gestern infolge der bei dem Sturze erlittenen schweren Verletzungen starb.

Zum Kaffeebrennen. Einen erhöhten Wohlgeschmack erhält der Kaffee durch Hinzufügung von sechs bis acht bitteren Mandeln auf ein Pfund Kaffee beim Brennen. Jede Mandel wird in vier bis fünf Stücken geschnitten und diese in den Kaffee getan, wenn der Kaffee anfängt, sich zu bräunen; sie bleiben darin, bis dieser die genügende, hellbraune Farbe erreicht hat und werden auch später mit gemahlen. In südlichen Ländern werden statt der Mandeln einige Kakao-Haseln mit geröstet und gemahlen.

Seht amerikanisch! Die ausgedehnten Asphaltflächen der Straßen Newyorks haben den Besitzer eines Automobil-Geschäfts namens Schulze auf den Einfall gebracht, den Asphalt für seine Ankündigungen zu gebrauchen. Er fuhr mit einem Automobil durch die Straßen, das außer seinen vier Rädern noch ein fünftes Rad besaß, auf dessen Reifen in großen Lettern eine Reklame für die Fabrikate prangte. Durch eine sinnreiche Vorrichtung wurden diese Lettern vom Wagen aus mit weißer Farbe versehen und übertrugen die Reklame in glänzender Weise auf den schwarzen Asphalt. Dem Herrn Schulze ist nun aber von der Polizei mitgeteilt worden, daß er diese Art der Reklame bei Strafe für jeden Wiederholungsfall unterlassen müsse.

Das Perlenotter gefunden. Die Belohnung von 5000 Mark, die in Berlin auf die Wiederbeschaffung eines verloren gegangenen Perlenohrgehänges ausgeschrieben war, ist, nach dem „B. T.“, ausgezahlt worden. Dem ehrlichen Finder ist sie um so mehr zu gönnen, als er ein armer, verkrüppelter Musiker ist. Der Mann fand den Schmuck am Restaurant Cons an der Ecke der Linden und der Charlottenstraße. Hier hatte die Dame nach dem Besuch der Komischen Oper zu Abend gespeist. Beim Umlegen des Pelzmantels in der Garderobe muß sich dann das Schloß gelöst haben, so daß der Schmuck draußen, als die Dame eine Droschke bestieg, zu Boden fiel. Der Finder kannte den Wert seines Fundes nicht. Erst durch die Mitteilung des „B. T.“ wurde er darauf aufmerksam. Jetzt

eilte er, nachdem er noch die Perlen gezählt und 47 Stück festgestellt hatte, mit dem Schmuck zu Gebrüder Friedländer, die ihm unverzüglich den Finderlohn von 5000 Mark auszahlten. Eine angenehme Ueberraschung vor Weihnachten.

Eggenfelden, 12. Dezbr. (Kommt auch nicht alle Tage vor!) In Karpfhan wurde ein Bewohner des dortigen Armenhauses wegen Verschwendung entmündigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ludwigshafen, 13. Dezbr. Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete die hiesige Weizenmühle, bekanntlich die größte Deutschlands. Nachts 12 Uhr brach das Feuer, wahrscheinlich durch Mehlstaubexplosion, aus und in einer halben Stunde brannte das siebenstöckige Gebäude mit Nebengebäuden vollständig. Unter den Müllern brach alsbald eine Panik aus, einer stürzte sich vom 6. Stock auf die Straße hinab und zerschmetterte sich den Kopf; ein anderer brach ein Bein, mehrere wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht. Von der Mühle stehen nur noch die Mauern. Die Mühle ist versichert.

Dar-es-Salaam, 13. Dezbr. Das Detachement des Hauptmann Seyfried ist am 1. ds. am Julu-Plateau im Bezirk Vindi von etwa 2000 Aufständischen angegriffen worden. Der große Zauberer Horngo, der Führer der Aufständischen, und viele seiner Gefolgsleute sind gefallen, ihre Niederlage ist eine vollständige. Hauptmann Seyfried ist leicht verwundet, Wirtschaftsinспекtor Lindner ist am rechten Handgelenk schwer verletzt. Aus Iringa wird ein glückliches Gefecht gegen aufständische Wasangra in der Landschaft Muge gemeldet. Hauptmann Nigmann steht in Stufungsweg an der Grenze des Bezirks Iringa, wo ein lang andauernder Gebirgskrieg zu erwarten ist. Die verlassene Missionsstation Paugire ist am 18. November von den Aufständischen zerstört worden. Gestern verließ der Dampfer Kaiser Wilhelm II. den Hafen mit 30 Mann Verstärkung für Vindi unter Oberleutnant Brenzel. Außerdem befindet sich die 14. Kompanie unter Hauptmann Schönberg an Bord, die nach den Matumbibergen geht, um die Unterwerfung der Aufständischen dort zu beenden.

Die japanischen Kriegsgefangenen, rund 1770 Mann, werden aus Rußland über Berlin nach Hamburg befördert werden. Zu ihrem Empfang werden sich Oberst Di und Major Takafusa von der Berliner Gesandtschaft mit dem Militärarzt Dr. Jamade nach Wirballen begeben, wo die Uebergabe durch Vertreter des russischen Kriegsministers erfolgt. Am Abend des 14. und im Laufe des 15. d. M. werden die Japaner dann von Endkähnen in drei Sonderzügen über Berlin nach Hamburg weiterbefördert. Von Station Nichtenberg aus werden die Züge auf dem Nordring nach Moabit geleitet, wo sie am 16. Dezember vormittags und abends eintreffen. Hier werden die Japaner gespeist. Dann werden die Sonderzüge sogleich über Spandau nach Hamburg weiterbefördert.

Bei der Debatte über die Prager Krawalle kam es im österreichischen Abgeordnetenhaus zu heftigen Lärmjahren. Wien, 13. Dezbr. In Czernowitz kam

folgendes Telegramm aus Rieff an: Der Mörder des Generals Sacharoff ist der Schlossergeselle Gabriel Woroschnitoff aus Zekabarinodar, der als Frau verkleidet, und sich taubstumm stellend, dem General eine Bittschrift übergab. Dieser wohnte beim Bürgermeister von Rieff, er wurde von 3 Kugeln durchbohrt aufgefunden. Man hatte den Mörder verhaftet, doch befreiten ihn schon in der ersten Nacht die Revolutionäre und brachten ihn über die Grenze bei Nowosjelce, sodaß er in Sicherheit ist.

Paris, 13. Dezbr. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview mit Gapon, worin dieser erklärte, bevor der Kampf fortgesetzt werde, sei es nötig, die bisherige schlechte Organisation der revolutionären Comitees zu verbessern und dann erst eine neue Bewegung vorzubereiten. Ueberdies sei die Gesamtheit des russischen Volkes noch nicht reif für eine endgültige Einanzipierung, und die Tatsache habe die Lage vollständig verändert. Ueber die Politik Witte's äußert sich Gapon, diese sei zu unentschlossen und geschmeidig, weil Witte gezwungen werde, Rücksicht auf die verschiedenen Parteien zu nehmen. Obgleich Witte die Begnadigung Gapons abgelehnt hat, hat dieser doch seine frühere schlechte Meinung über Witte geändert, Witte sei der einzige Mann von Wort, den Rußland habe und von dem das Heil Rußlands abhängt.

Washington, 13. Dezbr. Der Kaiser von Korea hat eine Spezialmission nach Washington entsandt, um bei der Unionregierung Einspruch zu erheben wegen des Mißbrauchs der kaiserlichen Unterschrift anlässlich der Unterzeichnung des japanisch-koreanischen Vertrags, der unter Drohungen mit dem Bajonetten dem Kaiser aufgezwungen worden sei. Der Kaiser läßt durch die Gesandtschaft erklären, daß er sich bei Unterzeichnung des Vertrags vollständig in der Gewalt der Japaner befunden habe und daher wider seinen Willen handeln mußte. Die Spezialgesandtschaft hat diese Tatsache dem Staatssekretär des Aeußern vorgelegt, der darauf eine Rücksprache mit dem Präsidenten Roosevelt hatte. Bisher hat die amerikanische Regierung eine Intervention abgelehnt, weil sie die Unterschrift des Kaisers von Korea als bindend erachtet. Nach den Erklärungen der Gesandtschaft dürfte in dieser Anschauung der Unionregierung eine Aenderung auch nicht erfolgen.

Angekommene Fremde (13. Dezbr.)

- Hotel Goldner Löwe. Justin Neu, Fabr., Wilhelmsdorf. Hotel Victoria. Kaufl. Reinhold Raschke, Leipzig, Wilh. Ostermann, Altenburg, Emil Bernet, Aue, Paul Richter, Eisenberg, Emil Schuster, Berlin. Hotel zur Post. Kaufl. Ralf Smith, Plauen, A. Mickel, Leipzig, Max Drescher, Chemnitz, P. Hammer-schmidt, Amtzger-Exp., Plauen. Hotel blauer Engel. Eduard Lins, Hdr., Wächstedt, Karl Gräßler, Hdr., Geier. Gasthof zum schwarzen Bär. Paul Petermann, Eticker, Schnartanne, Flor. Günther, Eticker, Auerbach. Goldner Stern. Joh. Teichmann, Bierg., Hof, Paul Wiefert, Hdr., Chemnitz, Rich. Baumann, Hdr., Chemnitz.

**Kabliou** ist heute **Mittwoch** eingetroffen. **Schmidinger** Hotel Engel u. Hauptstr. **Gräßlich** sind alle Hautunreinigkeiten u Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauche man: **Stedenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. & St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke**.

**Lebkuchen** Richard Selbmann. **Tüchtige** **Erdarbeiter** werden angenommen an der Elsterverlegung in Adorf \* **F. A. Müller**, Baumeister.

**G. Robert Neumeister,** Oberestr. **Markneukirchen.** Oberestr. **Grösstes Pelzwaren-Geschäft** des oberen Vogtlandes. **Eigene Anfertigung aller Art** vom einfachsten bis kostbarsten Pelzwerk. **Grossartige Auswahl. Billigste Preise.**

**Frisches Blut gibt Lebensmut!** **Nervinol**, bestes Mittel gegen Blutarmer, stopft nicht u. hebt den Appetit, schmeckt gut und greift die Zähne nicht an. à Fl. M. 2.00. Prospekte gratis durch **Chemische Fabrik Max Ulmer, Leipzig-Gohlis.**

**Weihnachts-Chocolade** Richard Selbmann. **Hustenheil** vorzüglich bei **Husten u. Heiserkeit.** Schutzmarke Zwillinge, **Padet 10 und 25 Pfg. bei Robert Franke Nachf., Gd. Klinger, Robert Adler.**

**Feinste französische Wallnüsse** empfiehlt **W. Weniger.** **Schaukelpferde** in Holz und Fell, jede Preislage, empfiehlt **Alfred Dölling.**

**Meine obere große Stube** ist sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Ad. Buch, Mielthau 16.** **Geübte Ausbesserin** für Schiffs- u. Roharbeit suchen sogleich **Geschwister Bang, Langestr.**

**Ernst Schönfuss Nchf.**  
altbekannte Colonialwarenhdlg.  
bringt feine  
**Backwaren**  
in vorzüglichen Qualitäten  
und zu mässigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**G. Fuchs, Adorf,**  
Hohestrasse,  
**Specialgeschäft in Strickwaren**  
aller Art, Maschinenstrickerei.  
Empfehle meine vorzüglichen Fabrikate in  
Jagdwesten, Sweaters, Strümpfen,  
Unterhosen, Jäckchen f. Damen & Kind.,  
Handschuhe, Normalwäsche, Strickwolle usw.  
Größte Auswahl in allen  
Qualitäten!

**Zum Backen**  
empfehle  
**sämtliche Waren**  
in frischen Qualitäten zu äussersten Preisen  
**Albin Oscar Krauss,**  
Delsnitzerstr. 1, Bergstr. 20.  
**Bitte Schaufenster beachten!!**  
Braune Rabattmarken auf alle Waren!

**Bau- & Möbeltischlerei,**  
**Möbelmagazin** von  
**Richard Strobel,**  
Adorf, Markt 22,  
empfehle sein Lager in  
**polierten & gestrichenen Möbeln**  
aller Art.  
Grosses Lager in Trumeaux,  
Pfeiler und Sopha-Spiegeln.  
Als Festgeschenke besonders geeignet empfehle:  
Näh-, Servier-, Thee-, Bauern- u. Rauchtischchen,  
Palmensäulen, Paneelbretter, Console,  
Cigarren-Schränken, Kleider- und Schirm-Ständer usw.

**G. L. Bang.**  
Mein Lager in  
goldnen & silbernen Uhren, Goldwaren, Ringen,  
Ketten, Brillen in Gold, Doublé u. Nickel.  
**Klemmer** in reicher Auswahl, **Brillen**  
nach ärztlichem Attest, empfehle bei billigen Preisen.  
Für Brambach nehme Aufträge in der  
Stickerie entgegen.  
**Transport schöne**  
**Tannenbäume,**  
Stück von 50 Pfg. an, werden am Donnerstag, den 14. Dezbr.  
1905, auf dem Marktplatz vor dem Rathause verkauft.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Der werten Kundschaft von Stadt und Land hierdurch zur  
gefl. Kenntnis, daß ich den  
**Laden, Bergstr. 20,**  
früher Rosa Krauss,  
eröffnet habe und bitte das mir seither entgegen gebrachte Wohl-  
wollen auch fernerhin bewahren zu wollen.  
**Albin Osear Krauss,**  
Delsnitzerstr. 1 und Bergstr. 20.  
NB. Der Laden Delsnitzerstrasse 1 bleibt bis Ende  
ds. Jrs. zum Verkauf geöffnet. D. Oba.

**Als Weihnachtsgeschenk**  
empfehle hochmoderne  
**Briefbogen mit Monogramm,**  
Leinen, Bütten etc. weiss u. bunt,  
ohne u. mit Namens-Aufdruck.  
**Neujahrs- & Visitenkarten.**  
Bestellungen erbittet baldigst  
**Buchdruckerei Otto Meyer.**

**Flemming, Holzwarenfabrik**  
Globenstein Nr. 14a Post Rittersgrün.  
**Weihnachts-Pyramiden** Mit Figuren  
D. R. G. M. Mit Kugellager  
Prächtige Neuheit D. R. G. M.  
Glockengeläut an Weihnachts-  
Pyramiden  
Illusion läutender Kirchenglocken.  
Sofort anzubringen. — Sofort abzustellen.  
**Nr. 1.** Höhe 80 cm.  
Mk. 8,—, mit Geläut Mk. 10,—  
**Nr. 2.** Höhe 1 Meter  
Mk. 10,—, mit Geläut Mk. 12,50  
**Nr. 3.** Höhe 1 Mtr., besser ausgestattet  
Mk. 15,—, mit Geläut Mk. 17,50  
**Nr. 4.** Höhe 105 cm, mit extra Garten  
fein ausgestattet Mk. 25,—  
mit Glockengeläut „ 28,—  
**Garten ohne Pyramide** 50x50  
cm mit Zaun und Lichtsäulen  
als Christbaum- oder Pyramiden-  
Untersatz Mark 4,—  
**Glocken-Tempel** für Weih-  
nachtsecken etc., ca. 35 cm hoch, durch  
Lichtwärme zu treiben Preis: Mk. 4,—



Abbildung der Pyramide Nr. 4  
aus ca. 540 Teilen zusammengesetzt.  
Post-Versand

**Christbaumkonfekt**  
& Biscuit, Pfd. von 60 Pfg. an  
Richard Selbmann.  
**Lebendfrische**  
**Schellfische**  
sind eingetroffen und empfiehlt  
**Osear Schubert.**

**Flottg. Restaurant,**  
gelegen Hauptstrasse, Frankenthal-  
ber sofort verkäuflich.  
Erforderlich Mk. 2000.—  
**Paul Michael,**  
Gastwirt,  
\* Halle a. S., Burgstr. 48.

**Marzipan-Figuren**  
Richard Selbmann.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten hier-  
durch die schmerzliche  
Nachricht, dass gestern  
früh 1/4 Uhr unser lieber  
Sohn, Bruder und Neffe  
**Arno Ficker**  
im 19. Lebensjahre nach  
langem schweren Leiden  
sanft und ruhig entschlaf-  
ten ist.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die trauernden Hin-  
terbliebenen.**  
Adorf, d. 13. Dezbr. 1905.  
Die Beerdigung findet  
Freitag nachm. 3 Uhr vom  
Trauerhause, Oelsnitzer-  
strasse, aus statt. \*

**Todes-Anzeige.**  
Allen lieben Verwandten  
und Bekannten hierdurch  
zur schmerzlichen Nach-  
richt, dass heute früh 8  
Uhr meine liebe Frau, un-  
sere gute Mutter  
**Friedricke Muck**  
im 86. Lebensjahre sanft  
und ruhig verschieden ist.  
**Die trauernden Hin-  
terbliebenen.**  
Adorf, Plauen, Crim-  
mitschau, den 13. Dezem-  
ber 1905.  
Die Beerdigung findet  
Sonnabend nachm. 3 Uhr  
vom Trauerhause, Mittel-  
strasse 3, aus statt.